

Neuntes Kapitel.

Auf immer vereint.

Fünf Jahre sind inzwischen verflossen. In einem hübschen Landhause eines der westlichen Vororte Berlins sehen wir . . . es war an einem Spätsommer-Nachmittage . . . den größten Teil aller derjenigen Personen versammelt, welche in die Geschichte unseres jungen Freundes handelnd eingegriffen haben. Man feiert den 70jährigen Geburtstag der Frau Lambert, und Theodor hat es sich nicht nehmen lassen, diesen seltenen Ehrentag der braven Frau zu einem ganz besonders festlichen zu gestalten. Am oberen Ende der reich geschmückten Tafel erblicken wir zunächst das Geburtstagskind. Von ehrwürdigen weißen Haaren umrahmt, erstrahlte ihr Antlitz in hellster Festesfreude. Spät war ihr die Ruhe und der Friede ihres Herzens gekommen nach all den Stürmen und Sorgen und Nöten des Lebens. Spät sollte sie den Lohn für all ihre Liebe und Treue genießen, für all die Aufopferung und Hingebung, welche sie den Ihren erzeigt hatte . . . spät, aber nicht zu spät; denn noch war sie eine rüstige Frau, und das Glück ihres Sohnes hatte sie wieder jung gemacht und ihren Lebensabend sonnig verklärt. Zu ihrer Linken saß an der Seite ihres Sohnes eine zarte junge Frau von ungewöhnlichem Liebreiz und gewinnender Freundlichkeit. Ihr gegenüber an der anderen Seite der Tafel saß ein alter, ziemlich beleibter Herr mit kahlem Kopfe und etwas schwerfälligen Bewegungen, aber